Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 177. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. August** **1891.**

Bestellungen
auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. Juli. Von der Reise des Kaisers wird heute telegraphisch aus Mo gemeldet: Gestern wurde vor Mo von den Booten der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" in Gegenwart des Kaisers ein Wettrudern veranstaltet, zu dem der Kaiser verschiedene Preise ausgesetzt hatte. Das Wetter ist prachtvoll und der Aufenthalt in Mo ist deshalb um 24 Stunden verlängert worden. — Nach einem Telegramm der „Post" aus Kiel wird der Kaiser am 4. Aug. daselbst erwartet. — Wie dasselbe Blatt meldet, hat die Kaiserin zur Jubiläumsfeier des ihr im vorigen Jahre verliehenen Füsilier-Regiments Nr. 86 ihr Erscheinen in Flensburg zum 29. Sept. zugesagt. — Prinz Heinrich von Preußen trifft morgen vormittag zur Besichtigung der Schichauwerft in Elbing ein.

○ **Berlin**, 30. Juli. So wenig es richtig wäre, wollte man aus den Zwisten im Schoße der sozialdemokratischen Partei die Folgerung ziehen, daß ein baldiger Zerfall der Partei in ihrer heutigen Form und in ihrem augenblicklichen Umfange bevorstehe, so sind diese Streitigkeiten ohne Ende in Verbindung mit einem anderen Umstande doch beachtenswerth genug. Wir meinen die veränderte Stellung der alten Führer der Partei zu derselben und die Müdigkeit, welche sich derselben theilweise bemächtigt hat. Mit der früheren Unfehlbarkeit der Führer ist es vollständig vorbei, und außerdem ist es besonders Herr Liebknecht, dessen ehemals so bewundernswerthe Schaffenskraft in letzter Zeit so erhebliche Einbuße gelitten hat, daß er sich selbst aufrichtig nach einem ruhigeren, weniger anfechtungsvollen Leben sehnt. Vor elf Uhr pflegt er nie das Bett zu verlassen. Um 6 Uhr besucht er die Redaktion, um sich um 8 Uhr bereits wieder nach Charlottenburg zurückzubegeben. Beim Nebenhalten ereignet es sich nicht selten, daß er den Faden verliert und nicht weiter kann. Die ehemalige Berve in der Dialektik, die Schlagfertigkeit im Wortgefecht sind längst dahin. Wer ihn in der Mitte der achtziger Jahre gehört hat, damals als er neben Bebel mit Recht als der bedeutendste Redner der Partei galt, würde ihn heute nicht wiedererkennen. Wenn Bebel, Liebknecht, Singer ꝛc. etwa gehofft hatten, die große Masse ihrer Anhänger sei entschlossen, auf ihren Wink über die Frondeurs ein niederschmetterndes Scherbengericht zu halten, so haben sie die letzten Ereignisse eines Besseren belehrt. Hinter dem Genossen Müller, dem Verfasser des bekannten Flugblattes, steht nicht die hochweise Polizei, wie das anfangs „Vorwärts" angedeutet hatte, sondern ein Theil der berliner Genossen mit einem recht ansehnlichen Stabe von Agitatoren. Die Zeiten sind vorüber, wo das Wort Spitzel genügte, um jeden unbequemen Kritiker und Gegner im eigenen Lager niederzustoßen. Die alten Kniffe, welche sich so oft bewährt haben, verfangen schon längst nicht mehr. Selbst die vorläufige Kaltstellung Singer's, gegen den die Jungen aus bestimmten Gründen besonders gereizt sind, hat den Sturm keineswegs beschwichtigt. Die Führer waren der Meinung, es sei dringend geboten, daß dieser sozialdemokratische Millionär einstweilen etwas in den Hintergrund trete, um damit die Behauptung, er sei der eigentliche Matador, sachlich zu widerlegen. Allein die immer wilder aufbrandende Opposition hat sich mit diesem provisorischen Opfer nicht begnügt, sie verlangt eine tiefgreifende Reform des Parteiprogramms im Sinne der sozialen Revolution — und ohne wesentliche Zugeständnisse auf diesem Gebiete wird sie sich schwerlich zufrieden geben. Insofern steht die alte Parteileitung, welche sich wirklich überlebt hat, am Vorabend sehr bedeutungsvoller Kämpfe. Das rothe Jakobinerthum gewinnt dabei sichtlich an Boden, und dank der Unterstützung, welche es gerade bei den „studirten" Genossen findet, hat sich auch ein Theil der ausländischen radikalen Presse in seinen Dienst gestellt. Neben der londoner „Autonomie" und der pariser „Revolte" fahren noch viele andere ähnlich geartete Organe ihr schwerstes Geschütz gegen die alte Parteileitung auf, welche dadurch in ein verheerendes Kreuzfeuer gerathen ist. Auf den Verlauf dieser Befehdung darf man gespannt sein.

Der „Reichsbote" schreibt anläßlich der Meldung von der geplanten Taufe der Kronprinzessin Sophie von Griechenland:

Wir wissen, daß unser Kaiserpaar alles gethan hat, um den Religionswechsel der Kronprinzessin zu verhindern, daß es selbst aufregende Erörterungen im Schoße seines Hauses nicht gescheut hat, um die evangelische Glaubenstreue in dem Herzen der Tochter der Kaiserin Friedrich wachzuhalten.

Es ist die Frage, wie weit man den „Reichsboten" für unterrichtet über solche Vorgänge halten kann. Das Blatt hat sich schon öfter mit angeblichen Kenntnissen gerühmt, welche sich hinterher als Irrthümer herausstellten.

Unlängst wurde von einem Telegraphenbüreau die Nachricht verbreitet, der junge König von Serbien werde auf seiner Rückreise von Petersburg auch am Berliner Hofe einen Besuch abstatten. Wie wir gleich damals die Vermuthung aussprachen, daß die Meldung wohl einen Widerruf erfahren würde, wird jetzt von einer sonst gut unterrichteten Seite in Belgrad versichert, der junge König Alexander werde nicht nach Berlin kommen; man suche auch in Belgrad zu behaupten, daß ein solcher Plan niemals bestanden habe. Der ablehnende Wink wird also sehr deutlich gewesen sein, und das ist recht gut. Dem Ländchen Serbien schwillt neuerdings derartig der Kamm, daß in seinem eigenen Interesse Kaltwasserstrahlen recht angebracht sind. Ist man doch in radikalen Kreisen der serbischen Hauptstadt von den Erfolgen der Nordlandreise des jungen Königs so überzeugt, daß Belgrader einflußreiche Blätter, wie z. B. der radikale „Dnewni List", die Zeit gar nicht mehr abwarten können, um auf der Grundlage einer französisch-russisch-serbischen Tripelallianz eine neue Theilung Europas vorzunehmen. Danach geht Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich zurück und die Provinz Posen an Rußland. Für Serbien haben diese journalistischen Schlaumeier natürlich den fettesten Bissen in Aussicht genommen, nämlich ganz Bosnien, die Herzegowina, den südlichen Theil von Ungarn, den größten Theil von Macedonien. Alles dies wird von den Serben „zur Sicherung des europäischen, von den Westmächten bedrohten Friedens" beansprucht. Der Wiener Hof konnte aus politischen Rücksichten den Empfang des Serbenkönigs nicht umgehen. Hoffentlich verfällt man aber nicht in den Fehler, durch allzu umfassende Empfangsveranstaltungen dem jugendlichen gekrönten Haupte und seinen Begleitern eine ganz falsche und übertriebene Vorstellung von ihrer eigenen Bedeutung beizubringen.

Nunmehr ist die Frage der Besetzung des Oberpräsidiums von Westpreußen in aller amtlichen Form erledigt: der „Reichsanz." publizirt die Ernennung des Staatsministers a. D. v. Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen.

Die Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Tilsit-Niederung anstelle des verstorbenen Oberpräsidenten v. Schliekmann ist für die freisinnige Partei günstig verlaufen und würde den Sieg des freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz gleich im ersten Wahlgange herbeigeführt haben, wenn nicht etwa 300 Nationalliberale an der Kandidatur des früheren Ministers Hobrecht festgehalten hätten, obwohl dieser, worauf wir schon mehrfach hingewiesen haben, selbst sie zurückgezogen hatte. Hätten sich die Herren entschließen können, dem Wunsche ihres Kandidaten Folge zu leisten und — wie die Freisinnigen in Kassel-Melsungen für den nationalliberalen Kandidaten — für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, so würde den Wählern von Tilsit-Niederung die Nothwendigkeit, noch ein zweites Mal an die Wahlurne zu treten, erspart worden sein. Dem Wahlbewerber der deutschfreisinnigen Partei, Herrn v. Reibnitz, fehlen nur 50 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Das Verfahren der Tilsiter Nationalliberalen ist, so bemerkt die „Eib. Korr." zu diesen Vorgängen, um so unbegreiflicher, als ihre Kandidatur von vornherein ganz aussichtslos war; konnten sie doch bei der Wahl im vorigen Jahre nur 612 Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigen und jetzt haben sie noch nicht einmal 300 aufgebracht. Der Regierungspräsident Steinmann in Gumbinnen, dessen Name in den Wahlprüfungsakten des Reichstags und Abgeordnetenhauses sehr häufig erscheint, hat sich auch diesmal die größte Mühe gegeben, zu Gunsten des konservativen Kandidaten zu wirken, ohne es jedoch verhindern zu können, daß derselbe etwa 3500 Stimmen weniger erhielt als im vorigen Jahre der Oberpräsident v. Schliekmann.

Einen bemerkenswerthen Beschluß hat die Gewerbe-Abtheilung der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau gefaßt. Derselbe besteht darin, in einer Eingabe an das königlich sächsische Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Ausstellung von Wechseln unter 100 M. zu verbieten sei. Begründet wurde dieser Beschluß u. a. damit, es sei ohne Zweifel, daß durch die ausgedehnte Wechselfähigkeit große Mißhelligkeiten entstanden seien. — Giebt man auch letzteres zu, so ist doch noch die Frage, wodurch die Zittauer Handelskammer das Kreditmittel des kleinen Wechsels für den kleineren Gewerbetreibenden ersetzen will.

* Der Finalabschluß des Reichshaushalts für 90/91 ergiebt im ganzen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, gegen den Etat an Mehreinnahmen 22,727,157 M., an Mehrausgaben 7,578,956 M., also einen Ueberschuß von 15,148,201 M.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern, vom 7. Juli 1891.

* Im Reichslande werden sämmtliche Waldbezirke, welche bisher noch französische Bezeichnungen hatten, in der nächsten Zeit deutsche Namen erhalten. Die Forstbeamten sind angewiesen, alle derartige Benennungen aus der Volkssprache usw. zusammenzustellen; wo keine deutschen Namen sich finden, werden die Bezeichnungen den französischen nachgebildet.

* Wie die „Post" von zuverlässiger Seite hört, ist für Helgoland bereits die Anwendung des § 35 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, vom 21. Dezember 1871, bestimmt in Aussicht genommen.

* Zur Führung von Kauffahrteischiffen auf See ist stets eine besondere Zulassung erforderlich, die durch Zurücklegung einer bestimmten Fahrzeit und durch eine Prüfung erworben werden kann. Auch für die Ausübung der Schiffahrt auf dem Rheine, der Elbe und der Weser bestehen ähnliche

Von der Internationalen Jubiläums-Kunstausstellung.

VII.

Das Urtheil der Preisrichter und die deutsche Kunst.

phs. **Berlin**, 29. Juli.

Das jüngst publizirte Urtheil der Preisjury dürfte im Publikum vielfach Ueberraschung hervorgerufen haben. Unter den neunzehn Empfängern der großen goldenen Medaille befinden sich nur vier deutsche Künstler und darunter kein Bildhauer. Auch von berliner Künstlern hat niemand eine goldene Medaille erhalten.

Es mußte der Ausstellungskommission naturgemäß sehr viel daran liegen, daß die ausländischen Künstler, denen man ja auch die besten Säle eingeräumt hat, voll nach Verdienst anerkannt würden. Diesen Gedanken haben die deutschen Mitglieder der Preisjury getheilt, es ist daher die sehr große Anzahl von 19 großen und 73 kleinen Medaillen verliehen worden — die ausländische Kunst ist nach Verdienst belohnt worden. Zum Verständniß dieser Prämiirungen muß nun vor allem zweierlei erwogen werden: erstlich kein Künstler kann die große Medaille erhalten, wenn er nicht bereits Besitzer der kleinen ist. Und zweitens kein Künstler darf die große Medaille mehr als einmal erhalten. Reinhold Begas hat auch auf dieser Ausstellung wieder die bedeutendsten plastischen Arbeiten vorgeführt, aber er ist längst Besitzer der großen Medaille, kam also nicht mehr in Betracht. Andererseits konnten die vielbewunderten großen Porträtsten Pochwalski, Horowitz, Casas, die vorzüglichen ungarischen Maler Bihari und v. Feszty, die Italiener Tito, dall'Orto ꝛc. diesmal eben nur die kleine Medaille erhalten, da sie bisher in Berlin noch nicht prämiirt worden.

Im allgemeinen kann man mit dem Urtheile der Jury in Bezug auf die großen Medaillen einverstanden sein, vorausgesetzt, daß Ferdinand Keller die goldene Medaille verliehen ist nicht wegen seines diesmal ausgestellten Bildes, jenes von uns bereits an dieser Stelle besprochenen geschmacklosen Kolossalbildes „Apotheose Wilhelms I.," sondern wegen seiner künstlerischen Leistungen überhaupt. Dieser Gesichtspunkt aber hätte auch auf die Bildhauerkunst angewendet werden müssen, es wäre dann nicht das seltsame Resultat zustande gekommen, daß die deutsche Plastik, die bedeutendste der Ausstellung, bei der Vertheilung der großen Medaillen leer ausgegangen ist.

Wie dieses geradezu komische Ergebniß zustande gekommen ist, läßt sich leicht erklären, wenn auch nicht entschuldigen. Es hatte eine Zeit lang die Absicht bestanden, Eberlein die große Medaille zu verleihen. Dieser sehr talentvolle Künstler hat eine große Anzahl Arbeiten ausgestellt, aber es sind eigentlich, wenn auch in mancherlei Variationen, immer nur dieselben Leistungen wie die, für welche er bereits früher die kleine Medaille erhalten hatte. So sah man für diesmal von der großen Medaille ab. In Betracht hätte freilich noch vor Eberlein der bedeutendere, tiefere und vielseitigere Max Klein kommen müssen, nächst Begas unser bedeutendster Plastiker. Aber Klein hat sich diesmal auf die Ausstellung zweier Büsten beschränkt, es sind — wir haben schon früher davon gesprochen — die hervorragendsten Büsten der Ausstellung, sie zeigen den Künstler als einen bedeutenden Meister im Gebiete des Porträtfachs und beweisen eine erstaunliche Technik, aber sie vermögen natürlich nicht das volle Können des phantasie- und gedankenreichen Künstlers zu erweisen. Hinzu kommt, daß Max Klein von der Jury in Berlin immer sehr stiefmütterlich behandelt worden ist. Erst im vorigen Jahre hat man sich hier bequemt, ihm die kleine Medaille zu gewähren für seine entzückende Gruppe „Hagar und Ismael"; diese Erwägung mag auch dazu geführt haben, ihm jetzt die große zu versagen. Außerdem aber saßen in der Preisjury zum Theil berliner Künstler, die von Anfang an gegen die Internationale Ausstellung gewesen und des Glaubens waren, die berliner Kunst sei nicht genug vorbereitet dazu. Diese Juroren mögen also nicht sonderlich bemüht gewesen sein, für einen berliner Künstler die goldene Medaille zu fordern.

Diese Erwägungen — und auch noch einige mehr — muß man im Auge behalten, um gegenüber dem Urtheil der Jury nicht zu einem falschen Urtheil über die deutsche Kunst, speziell die Berlins, zu kommen. Es erscheint ja freilich sehr auffällig, wenn unter den 73 Empfängern der kleinen Medaille sich nur 10 Berliner befinden und nur vier deutsche Bildhauer. Mit der Verleihung der kleinen Medaille an die berliner Bildhauer Schott und Baumbach kann man durchaus einverstanden sein. Warum aber Lock prämiirt ist, der außer seiner Kreuzesabnahme — einer ganz anständigen Arbeit, aber weiter auch nichts — doch noch nichts geleistet hat, bleibt um so unverständlicher, als man R. Toberentz, dessen Brunnenfiguren und „Bildhauerin" thurmhoch über Locks Arbeit stehen und dessen gesammte künstlerische Erscheinung doch auch Schott und Baumbach überlegen ist, ganz leer hat ausgehen lassen. Von berliner Malern haben fünf die kleine Medaille erhalten — es ist nicht recht verständlich, warum man bei der Fünfzahl stehen geblieben ist, aber jeder der Fünf hat diese Anerkennung verdient. Röchling ist ein guter Militärmaler, Frenzel und Freudemann sind ganz vortreffliche Landschafter. Ueber den Orientmaler Körner und den Wirklichkeitsmaler Skarbina braucht man nicht erst noch etwas Lobendes zu sagen. Die ganze Haltlosigkeit des gegenwärtigen Prämiirungswesen wird sofort klar, wenn man bedenkt, daß diese hervorragenden und selbständigen Künstler erst jetzt die Anerkennung erhalten, die dem Anfänger Lock schon jetzt gewährt wird.

Das Urtheil der Jury ist also nicht maßgebend, um danach sich ein Urtheil über die deutsche Kunst zu gestatten. Wir haben schon in unserer ersten Betrachtung nachgewiesen, daß die deutsche Kunst — das heißt die Berlins und Münchens, die anderen Kunststädte kommen kaum in Betracht — nicht so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910801011/fragment/page=0001

Vorschriften. Dagegen ist auf allen anderen Wasserstraßen und Seen des Binnenlandes sowie auf den Häfen in Preußen die Führung von Segel- und Dampfschiffen an keinen besonderen Befähigungsnachweis geknüpft. Der Handelsminister hat sich nun, der „Magdeb. Ztg." zufolge, veranlaßt gesehen, bei verschiedenen Behörden Nachfragen zu halten und Berichte einzuforderns, wie sich bisher diese Freiheit in der Führung von Stromschiffen bewährt habe.

Sicherem Vernehmen nach schweben augenblicklich Unterhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, welche darauf abzielen, die ostafiatische Reichsdampferlinie statt wie bisher in 28tägigen Fristen künftighin 14tägig unter entsprechender Erhöhung der Reichsunterstützung zu betreiben. Maßgebend für diesen Plan sind die Erfolge gewesen, welche in weit höherem Maße, als man ursprünglich erwarten durfte, durch die Reichspostlinien in Rücksicht auf die Handelsbewegung mit den von ihnen angelaufenen Ländern gezeitigt worden sind.

---

* Der Reichskommissar v. Wissmann hat seine voraussichtlich beinahe 2 Jahre währende Reise Donnerstag vormittag angetreten. Am 23. Aug. trifft Major v. Wissmann in Dar-es-Salaam ein. Ueber v. Wissmanns weitere Pläne theilt die „Post" im Anschlusse an frühere Meldungen folgendes mit: „Nach kurzem Aufenthalte in Dar-es-Salaam geht er in den ersten Tagen des September nach Saadani, um die endgiltigen Anordnungen für die dann fast vollständig konzentrirte Expedition zu treffen. Bei der Karawane Wissmanns werden sich im ganzen etwa 30 Europäer befinden, eine Zahl, wie sie bei so weiten Reisen in Ostafrika früher noch nicht vorgekommen ist. Als Führer des Wissmann-Dampfers ist Kapitän Prager in Aussicht genommen, der seit Beginn unserer Aktion die „München," so zu sagen das Flaggschiff der Wissmanntruppe, geführt hat."

---

* Der „Kreuz-Zeitung" wird aus Rostock gemeldet: Der großherzogliche Eisenbahnbetriebs-Ingenieur Mittelstädt wird am 6. August von Neapel nach Deutsch-Ostafrika reisen, um im Auftrage der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft von Tanga in der Richtung nach dem Kilima-Ndscharo ein Bahnprojekt aufzustellen.

---

* Ein Haftbefehl gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Pickenbach war vom berliner Amtsgericht I erlassen worden, um Pickenbach zur Ablegung des Offenbarungseides zwangsweise vorzuführen. Der Haftbefehl hat jedoch nach dem „Kl. Journ." infolge Einspruch des Anwalts des Herrn Pickenbach nicht vollstreckt werden können, weil die Tagung des Reichstages nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist und während der Dauer derselben Reichtagsabgeordnete ohne Genehmigung des Parlaments nicht verhaftet werden dürfen.

+ **Gotha**, 30. Juli. In heutiger Landtagssitzung wurde zunächst nach langen Erörterungen gegen zwei Stimmen einem auf die Hebung der Schweinezucht gerichteten Gesetzentwurfe betreffend die Prüfung der Zuchtebr im Herzogthum durch eine Kommission die Zustimmung ertheilt, worauf das Haus in die Berathung der bekannten Regierungsvorlage wegen Bewilligung eines Zuschusses von 21,000 M. für das Hoftheater eintrat. In dieser Angelegenheit lagen ein Mehrheits- und ein Minderheitsantrag der Finanzkommission vor. Der erstere empfahl die Bewilligung der geforderten Summe für den Rest der laufenden Finanzperiode (1. Juli 1891 bis 1. Juli 1893) unter der Voraussetzung, daß die Uebersiedelung des Hoftheaters nach Gotha zu der bisher üblichen Zeit erfolgt, daß die Oper fortbesteht und daß von der bewilligten Summe der Betrag von 4400 M. jährlich an die festangestellten Hoftheaterkräften als Remuneration vertheilt werde. Weiter wurde in diesem Antrage aber auch die Erwartung ausgesprochen, daß die Stadt Gotha der Staatskasse 5000 M. jährlich ersetze. Der Minderheitsantrag enthielt den letzterwähnten Passus nicht, unterschied sich aber sonst nicht von dem mitgetheilten Mehrheitsantrage. Wie die Verhandlungen ergaben, war die Uebereinstimmung hinsichtlich der Bewilligung der geforderten Summe durch die mit großer Bestimmtheit in der Kommissionssitzung abgegebene Erklärung des Regierungsvertreters erzielt worden, wonach das Hoftheater in seiner jetzigen Gestalt eingehen würde, falls der Landtag die Regierungsvorlage ablehnen werde. Herr Staatsrath Strenge selbst hatte Veranlassung genommen, die von Koburg ausgegangene Zeitungsnotiz, wonach der Fortbestand des Hoftheaters durch die Nichtbewilligung des geforderten Staatszuschusses nicht gefährdet sei, da die Intendanz alle Verträge der Künstler bedingungslos bis 1900 verlängert habe, für unrichtig zu erklären. Es habe sich diese Kontraktverlängerung nur auf ein hervorragendes Mitglied der Bühne (Herrn Kammersänger Büttner) bezogen. Die Ausführungen des Berichterstatters, Abg. Müller, die auf Bewilligung der Vorlage gerichtet waren, bedeuteten ein Vertrauensvotum für Herrn Staatsrath Strenge, wie sie andererseits die Thätigkeit der Theaterleitung zum Theil einer abfälligen Kritik unterzogen und namentlich hervorhoben, daß bezüglich der Ausstattung mancher Stücke übertriebener Luxus herrsche, daß ferner in jüngster Zeit mehrere musikalisch minderwerthige Opern erworben worden seien usw. Auch werde später seitens des Landes ein größerer Einfluß auf die Theaterverwaltung angestrebt werden müssen. Nach längeren Auseinandersetzungen darüber, ob man berechtigt sei, von der Stadt Gotha einen Zuschuß von 5000 M. zu erwarten, wurde schließlich (wie gestern schon telegraphisch erwähnt. Red.) der Mehrheitsantrag der Kommission mit 10 gegen 9 St. angenommen. — Hinsichtlich des Antrages eines Abgeordneten, „den Erlaß eines Termins der Grundsteuer betreffend, wurde entgegen dem Mehrheitsbeschlusse der Finanzkommission nach langer Debatte der Antrag der Minderheit angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, den Erlaß eines Termins der Grundsteuer in Erwägung zu ziehen, und, falls die Bestände der Staatskasse einen weiteren Steuerlaß zulässig erscheinen lassen, dem Landtage eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen. Seitens der herzogl. Regierung hatte in der Kommissionssitzung eine Berücksichtigung dieses Antrages nicht in Aussicht gestellt werden können. Schließlich kamen noch eine Reihe von Anträgen, welche auf den Bau von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung gerichtet waren, zur Erledigung. Die Staatsregierung wurde ersucht, die Bahnbauten 1. Großenbehringen-Eschwege über Nazza, 2. Buttelborn-Gispersleben und 3. Waltershausen-Tabarz-Winterstein-Thal in Erwägung zu ziehen. Hierauf wurde dieser Sitzungsabschnitt des Landtags durch Herrn Staatsrath Strenge unter Worten des Dankes vertagt.

* **München**, 30. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern abend zum Besuche im Schloß Bieberstein eingetroffen. Die Mutter des Prinzen, Prinzessin Clementine, ist ebenfalls dort anwesend.

Ausland.

Schweiz. Die Mitglieder der Bundesversammlung, welche Freunde des neuen Zolltarifes sind, haben eine Centralkommission eingesetzt, um die Agitation für die Annahme des Zolltarifes in der Volksabstimmung energisch in die Hand zu nehmen.

Im Ständerath wurde ein Antrag eingebracht, durch welchen der Bundesrath ersucht wird, einen Gesetzentwurf betreffend die Revision des eidgenössischen Strafrechtsverfahrens vorzulegen.

Dänemark. Wie die „Pol. Korr." berichtet, wird die dänische Hauptstadt in diesem Jahre von einer großen Anzahl deutscher und französischer Offiziere besucht, welche sämmtlich die neuen Befestigungen von Kopenhagen zu besichtigen wünschen. Die Besichtigung wird ihnen auch innerhalb gewisser Grenzen gestattet.

Oesterreich-Ungarn. Die Stadtbahnvorlage für Wien wird in kürzester Frist der Kommune Wien zur Aeußerung vorgelegt und im Herbst dem Reichsrath unterbreitet werden.

Während der Donnerstags-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary mit den Führern der Opposition, Apponyi, Iranyi und Ugron in Anwesenheit des Führers der liberalen Partei statt. Der Ministerpräsident betonte im Hinblick auf das Obstruktions-Verfahren der Opposition die Nothwendigkeit eines von allen Parteien des Hauses im Interesse des Parlamentarismus wahrzunehmenden ordentlichen Ganges der Verhandlungen über die Verwaltungsreform-Vorlage und gab der Ansicht Ausdruck, daß, falls der erste Abschnitt der Vorlage durchberathen würde, die Erledigung des Restes derselben auf den Herbst verschoben werden könnte. Diese Unterredung der Parteiführer dürfte nunmehr Gegenstand von Verhandlungen in den Parteiklubs werden.

Frankreich. Das Programm für den Besuch des französischen Geschwaders in England ist dahin abgeändert worden, daß dasselbe auf Wunsch der Königin Victoria Osborne anlaufen wird. Der Besuch von Edinburg unterbleibt.

Der Ausstand der Pferdebahnleute in Toulouse führte am Donnerstag mittag zu Ruhestörungen, wobei ein Polizeikommissar mit Stöcken und Faustschlägen insultirt wurde. Die herbeiberorderten Dragoner gingen gegen die Ruhestörer vor. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Menge warf mit Steinen nach dem Militär. Um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ man die Tramwaywagen nach ihren Depots und das Militär in die Kasernen zurückkehren. Die Tumultuanten sammelten sich später mit Hacken und Schaufeln bewaffnet wieder an, zerstörten mehrere Kiosks und steckten die Trümmer in Brand. Die Truppen wurden darauf wieder herbeigerufen und besetzten die Boulevards. Bei einem Straßenkampf am Mittwoch wurde ein Wagen in den Kanal gestürzt. Ein Polizist hieb mit dem Säbel einem Streikenden die eine Hand ab. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Auch Frauen betheiligten sich an den Straßenscenen. Die Bevölkerung nimmt stark Partei für die Ausständigen.

Das Verfahren gegen Canet und Tripons in der Angelegenheit wegen des rauchlosen Pulvers ist nunmehr eingestellt worden.

England. In dem bereits angekündigten Aufsatze des Augustheftes der „Contemporary Review" erklärt Crispi, der Dreibund sei nicht sein Werk. Er fand ihn vor und war genöthigt, ihn zu respektiren. Der Dreibund sei keine Friedensgefahr. Italien werde Frankreich niemals angreifen. Wenn Frankreich von denselben Gesinnungen gegen Italien beseelt sei, so sei ein Krieg zwischen den beiden Nationen niemals möglich. Gegenwärtig sei die einzige ernste Frage zwischen Frankreich und Italien die päpstliche. Italien brauche die Sicherheit, daß Frankreich nicht eines Tages eine neue Expedition gegen Rom richte oder, wie es mehr als einmal versprochen, die vatikanische Frage den europäischen Mächten unterbreiten werde.

Bei dem Bankett, welches, wie schon auf dem Drahtwege berichtet, am Mittwoch im londoner Mansion-House zu Ehren der Minister gegeben wurde, erklärte Lord Salisbury in einer Rede, er lenne keinen Zeitabschnitt, in welchem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weniger Schwierigkeiten bestanden und in welchem in der europäischen Politik eine größere Ruhe geherrscht hätte als in diesem Augenblick. Weiter führte der leitende Minister aus:

England sei angegangen worden, die Finanzverhältnisse Argentiniens neu zu gestalten und das Schiedsrichteramt zwischen den streitenden Parteien in Chile zu übernehmen; es komme jedoch England nicht zu, in diese Fragen einzugreifen. Die orientalische Frage sei noch nicht gelöst; die schnellen Fortschritte, welche Egypten und Bulgarien machten, ließen jedoch erhoffen, daß diese Centren der Civilisation einer dauernden Lösung entgegengehen. Auf den Besuch Sr. Maj. des deutschen Kaisers übergehend, hob Lord Salisbury hervor, daß die friedlichen Empfindungen, welche Se. Maj. der Kaiser in der Guildhall geäußert, den Ueberzeugungen aller Anwesenden beredten Ausdruck gegeben hätten. Im weiteren Verlaufe der Rede erwähnte Lord Salisbury den angekündigten Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth und betonte, England erblicke in diesem Besuch ein neues, überaus werthvolles Unterpfand für den Frieden und die Freundschaft Frankreichs. Man habe von Verträgen gesprochen, welche den Frieden der Welt bedrohen müßten. Er wisse von solchen Verträgen nichts und sei überzeugt, daß die Tragweite einfacher geschriebener Verträge sehr übertrieben werde. Für England seien Verbündete diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vertheilung der Länder und des Friedens wollten.

Italien. Ueber den jüngsten Spionage-Fall sagt die „Riforma", daß kein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates vorliege, und daß die Verhafteten bald freigelassen werden dürften. Nach der „Tribuna" wurde ein Offizier beauftragt, den wahren Werth der bei Köpke beschlagnahmten Zeichnungen zu prüfen. „Esercito" bestätigt, daß die Sache keine große Bedeutung habe, bemerkt aber seltsamerweise, der Regierung sei bekannt, daß mehrere französische Agenten sich in Italien aufhielten, dieselbe kümmere sich jedoch nicht um sie. Das Blatt beklagt, daß wichtige Staatsgeheimnisse den Fremden so leicht zugänglich seien. Nach der einen Fassung waren die beschlagnahmten Zeichnungen des deutschen Lithographen Köpke eine hydrographische Arbeit, die er zur Ausstellung nach Palermo senden wollte, nach einer andern war es ein Plan des Hafens von Genua. Die Eigenthümerin und der Direktor der lithographischen Anstalt in Como sind bereits freigelassen.

[Fernsprech-Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.]

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 31. Juli. Hr. Dr jur. Fritz van Calker ladet zu seiner behufs Habilitation als Privatdozent in der juristischen Fakultät auf den 1. Aug. angekündigten Antrittsvorlesung über „Die Diplomatendelikte im Deutschen Reichs-Strafgesetzbuch" ein.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Durch den Tod des Prof. Handelmann in Kiel wurde kürzlich das Direktoriat des dortigen Museums vaterländischer Alterthümer frei. Laut Kabinetsordre ist nunmehr zur Inhaberin der erledigten Stelle eine als Archäologin bekannte Dame, Fräulein Johanna Mestorf, ernannt worden. Die neue Leiterin des in seiner Art hervorragenden Landesinstituts ist an demselben bereits seit dem Jahre 1873 als Kustos thätig gewesen und hat sich um die Anordnung und archäologische Untersuchung der reichen Sammlung große Verdienste erworben. Frl. Mestorf, geboren 1829 in dem holsteinischen Flecken Bramstedt, lebte, nachdem sie sich in Itzehoe durch Privatstudien vorbereitet hatte, eine Reihe von Jahren in Schweden, an der Riviera und bis 1873 in Hamburg. In weiteren archäologischen Kreisen hat sich die gelehrte Dame durch eine Reihe von Arbeiten bekannt gemacht; namentlich hat sie das deutsche Publikum durch eine Anzahl von Uebersetzungen auf der archäologischen Literatur Skandinaviens vertraut gemacht. Werthvoll waren auch jederzeit die Berichte, welche Frl. Mestorf über verschiedene anthropologische Kongresse, so zu Bologna, Brüssel, Stockholm, Budapest, veröffentlicht hat. Befreundet mit Prof. Virchow, nahm sie seinerzeit an dessen Reisen in den Donau-Tiefländern theil. Neuerdings ist Frl. Mestorf auch zum Ehrenmitglied des Anthropologischen Vereins zu Berlin ernannt worden.

— Der Prinz von Wales überreichte am Montag in London den Chemikern W. H. Perkin und Sir Frederick Abel die Albert-Denkmünze der Gesellschaft der Künste. Perkin ist der Entdecker der Theerfarben, während Abel sich nicht nur Verdienste um die Eisen- und Stahlfabrikation erworben, sondern auch als Chemiker des britischen Kriegsministeriums im Sprengstoff-Departement Bedeutendes geleistet hat.

— In Bezug auf die Südpolar-Expedition Nordenskjölds schreibt man der Frkf. Z. aus Sydney: Seitens der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm ist auf ein Telegramm der südaustralischen Geographischen Gesellschaft folgendes Telegramm bei dem bekannten melbourner Regierungsbotaniker Baron von Müller eingelaufen: „Baron Nordenskjöld erklärt 15,000 Lst. für ganz ausreichend, 5000 Lst. werden hier (in Schweden) aufgebracht werden. Sind 10,000 Lst. in Australien aufgebracht worden?" Aus der letzteren Frage erhellt sonach, was im übrigen schon vorauszusehen war, daß die Verwirklichung der geplanten Reise ganz und gar von der Haltung der Kolonien abhängt. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob dieselben hinreichend Gemeinsinn besitzen werden, um die Ausführung eines Unternehmens zu ermöglichen, an welchem außer ihnen die gesammte civilisirte Welt den regsten Antheil nimmt.

— Ueber einen interessanten vorgeschichtlichen Fund auf Sicilien berichtet man der Köln. Ztg. In einer Felshöhle bei Ragusa Inferiore, deren Wände mit Stalaktiten und sonstigen Konkretionen bedeckt sind, wurden verschiedene Gerippe und Knochenstücke gefunden, ebenfalls vollständig mit Kalktruffen überzogen. An die obere Wand des Grabes war ein ganzes menschliches Gerippe angelehnt, dessen Hinterkopf durch den Tropfsteinüberzug völlig mit der Felswand verbunden war. Außerdem lagen Knochen von Schafen und Rindvieh unter, eine Spindel von Thon, ein zweischneidiges Kieselsteinmesser und mehrere Thongefäße von roher Handarbeit. Sachverständige wollen aus der Größe und Gestalt der menschlichen Gebeine und der ganzen Beschaffenheit des Skeletts mit dem niedergedrückten Schädel schließen, daß es der arischen Rasse angehört und aus der Zeit der Sikuler und Celtiberer stammt.

— In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften machte Janssen die Mittheilung, daß die Geldmittel nunmehr ausreichten, um die vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung einer Beobachtungsstation auf dem Gipfel des Mont Blanc zu beginnen. Zunächst gilt es, die Dicke des Eises zu erproben, denn nur auf gewachsenem Fels kann der Bau errichtet werden. Diese Vorarbeiten schon bieten beträchtliche Schwierigkeiten. Ein Ingenieur Eiffels hat den Vorschlag gemacht, in das Eis eine horizontale Gallerie, in der die Arbeiter vor der Kälte und dem Sturm geschützt wären, einzuhauen und von hier aus die Bohrungen fortzusetzen. Erweist das Eis sich stärker als 10 m, so muß der Plan aller Wahrscheinlichkeit nach aufgegeben werden.

— Lieut. Carnot, ältester Sohn des Präsidenten der franz. Republik, ist unter die Schriftsteller gegangen. Unter dem Titel „Die Fahne des 27. Regiments" hat er soeben eine Geschichte seines in Dijon liegenden Infanterie-Regiments herausgegeben. In der Vorrede wendet er sich an die Unteroffiziere des Regiments und erinnert sie an die Ehrentage der Fahne der 27er, die Namen wie Fleurus, Hohenlinden, Jena und Sebastopol verzeichnet.

Astronomische Erscheinungen im August 1891.

Die Sonne tritt am 23. in das Zeichen der Jungfrau und die Hundstage haben ihr Ende erreicht; am Mittag nimmt sie nach und nach einen niedrigeren Stand über unserm Gesichtskreise ein, der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang geht von 15¾ Stunden zu Anfang auf 13½ Stunden zu Ende zurück. Mitte August zeigen sich die ersten Spuren der Morgendämmerung früh nach 2 Uhr und der letzte Lichtschimmer am Nordwesthorizonte erlischt abends gegen 9 Uhr.

Der Mond ändert seine Lichtgestalten zu folgenden Zeiten: es ist Neumond am 4. abends 6 Uhr 0 Min., erstes Viertel am 12. nachts 10 Uhr 0 Min., Vollmond am 19. nachts 10 Uhr 16 Min., letztes Viertel am 26. nachmittags 0 Uhr 57 Min. In Erdferne befindet sich der Mond am 8. vormittags 11 Uhr (Abstand 54,700 Meilen), in Erdnähe am 20. nachts 10 Uhr (Abstand 48,310 Meilen).

Merkur entfernt sich diesen Monat nicht weit genug von der Sonne, um mit bloßen Augen gesehen werden zu können; am 1. geht er etwas über ¾ Stunden vor der Sonne auf, am 17. früh 5 Uhr hat er seine größte östliche Ausweichung von derselben.

Venus, Morgenstern, steht zum größten Theile in der Dämmerung am Nordosthimmel. In ihrer rechtläufigen Bewegung geht sie nach dem 15. aus dem Sternbilde des Krebs

---

gut vertreten ist wie die des Auslandes. Die deutsche Kunst hat nur die Ernte des letzten Arbeitsjahres ausgestellt und auch diese nur unvollständig, die Kunst des Auslandes aber hat vielfach auf ältere Jahrgänge, auf Gallerie- und Privatbesitz zurückgegriffen. Aber zweifellos fehlt der deutschen Kunst das, was die der Italiener, Ungarn, Spanier so siegbaft macht: das Nationale, der Heimathsergrunch. Andererseits aber darf man nicht verkennen, daß in Berlin und München eine neue Kunst kraftvoll und erfolgreich sich aufgethan, daß die münchener und berliner Säle überall den Steg der neuen Richtung der Malerei verkünden. Die Alten sind verdrängt, die Jungen stehen im Vordergrunde, wenn sie auch die Große Medaille noch nicht erhalten. In den münchener Sälen springt dies noch mehr in die Augen, die berliner Neuerer muß man sich erst mühsam aus den hintersten Sälen und Kojen der Ausstellung zusammensuchen. Aber sie sind da und schaffen Bedeutendes und versprechen noch Bedeutenderes für die Zukunft!

Und noch besser steht es um die berliner Bildhauerkunst. Eine Reihe unermüdlich und rastlos schaffender Künstler, die Klein, Toberentz, Geiger, Hilgers, sind hier am Werke. Zwar auf den Plätzen und Straßen Berlins spürt man noch nichts von ihrer Richtung. Die „Kunstkommission," die die Vorschläge für Staatsaufträge zu vergeben hat, besteht fast ganz aus Vertretern der strengen Rauchschen Richtung, die allmälig etwas Akademisches, Korrektes, Reizloses angenommen hat. Und fast nur den Anhängern dieser Richtung fallen die Staatsaufträge zu. Begas freilich, der Führer der freieren Richtung, kann von der „Kunstkommission" nicht verhorreszirt werden. Wenn aber erst einmal der Bann gebrochen ist, dann werden die genialen Bildhauer der freieren Richtung, die jetzt nur für Kunstfreunde schaffen können, zeigen, was sie vermögen, und werden eine neue Blüthezeit deutscher Plastik herbeiführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910801011/fragment/page=0002

in das des Löwen, wo sie am 27. vormittags 9 Uhr ganz nahe am Mars vorübergeht. Wegen ihrer großen Entfernung von der Erde (34 Mill. Meilen) erscheint die Scheibe sehr klein und ist über ¾ erleuchtet; die Aufgangszeiten liegen den Monat über zwischen 3 Uhr und 4½ Uhr früh.

Mars, in rechtläufiger Bewegung, tritt nach dem 15. aus dem Sternbilde des Krebs in das des Löwen und bleibt unsichtbar, da er zu kurze Zeit vor der Sonne aufgeht. Entfernung von der Erde 53¼ Mill. Meilen.

Jupiter, im Sternbilde des Wassermann, bleibt in rückläufiger Bewegung und ist die ganze Nacht hindurch zu beobachten, da seine Aufgangszeiten abends zwischen 9 Uhr und 7½ Uhr fallen. Seinen höchsten Stand am Südhimmel erreicht er am 5. früh nach 2¼ Uhr, am 12. nach 1¾ Uhr, am 19. nach 1¼ Uhr und am 26. ¾ Stunde nach Mitternacht. Der Planet fällt noch vor Ende der Dämmerung am Südosthimmel in die Augen und entwickelt einen prächtigen Glanz; interessant ist es, mit einem schon mäßigen Fernrohr die wechselnden Stellungen seiner vier Monde zu verfolgen. Entfernung von der Erde 81¼ Mill. Meilen.

Saturn hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Löwen und verschwindet nach und nach in der Dämmerung am Westhimmel; zu Anfang August geht er bereits gegen 9 Uhr unter. Entfernung von der Erde 206½ Mill. Meilen.

Uranus, in rechtläufiger Bewegung im Sternbilde, befindet sich in den ersten Abendstunden schon tief am Südwesthimmel und geht den Monat über zwischen 10 und 8½ Uhr unter. Sein Ort unter den Sternen liegt in 206 Grad gerader Aufsteigung, 10½ Grad südlicher Abweichung vom Aequator und ist nur ganz kleinen Änderungen unterworfen. Entfernung von der Erde 377½ Mill. Meilen.

Fixsternhimmel. Im Süden und Osten ist die Milchstraße zu erwähnen mit den Sternbildern Schütze, Adler, Schlange, Fuchs, Pfeil, Schwan, Cassiopeia, Perseus und einem Theil des Fuhrmann. Am Nordhimmel fallen besonders in die Augen Großer und Kleiner Bär, Drache, Andromeda; am Westhimmel Leier, Herkules, Bootes, Krone; im Süden Scorpion, Steinbock, Wassermann, südlicher Fisch; im Osten Pegasus, Walfisch, Widder, und in den späteren Stunden noch der Stier.

Vom 9. bis 13. sind reichlichere Sternschnuppenfälle als gewöhnlich zu erwarten, da in diesen Tagen die Erde durch einen sehr ausgedehnten Meteorschwarm hindurchgeht.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

Gerichtsverhandlungen.

* Paris, 29. Juli. Hier wurde heute ein Prozeß zum Austrag gebracht, wie er seltsamer wohl nie vor den Schranken eines Gerichtes verhandelt worden ist. Kläger und Beklagte waren nämlich vier Taubstumme, welche Anstrengungen machten, den Richtern durch Geberden ihren Handel begreiflich zu machen. Es handelte sich um eine Verleumdung, die drei der vier in einem Taubstummenorgan gegen den vierten ausgestreut, und wonach jener Gelder veruntreut hätte, die für eine Statue des Taubstummen-Vaters de l'Epée bestimmt waren. Die Unschuld des Verleumdeten wurde erwiesen und die drei Verleumder zu je 5 Franken Buße und 25 Franken Schadenersatz verurtheilt. Der Präsident ermahnte zum Schlusse die Verurtheilten, künftig in ihren Worten zurückhaltender zu sein.

Provinzial-Nachrichten.

K Erfurt, 30. Juli. Gestern traf der Oberpräsident der Provinz, Herr v. Pommer Esche, hier ein und hatte mit mehreren Land- und Regierungsräthen eine Unterredung. Dieselbe hat dem Vernehmen nach u. a. die Lage der Volksschullehrer zum Gegenstand gehabt. — Für den Abend der Ankunft des Kaisers (13. Sept.) in Erfurt ist eine großartige Illumination der Straßen, welche der kaiserliche Zug durchfährt, geplant. Besonders der „Ringer," unsere Hauptstraße, gedenkt der Magistrat einheitlich schön beleuchten zu lassen. Im Rathhause wird gegenwärtig an der Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage gearbeitet. Auch der Friedrich Wilhelmsplatz wird elektrisch, der Dom durch bengalisches Feuer beleuchtet werden. — Der hiesige große Gasthof erster Ordnung „Rheinischer Hof" ist für den Preis von 240,000 M. an einen Wirth aus Magdeburg verkauft worden.

ω Erfurt, 30. Juli. Nächsten Sonnabend werden die vor 14 Tagen seitens der königl. Gewehrfabrik gekündigten Arbeiter entlassen werden. Es befinden sich darunter solche, die bereits seit 27 Jahren, seit Bestehen der Fabrik, in derselben beschäftigt gewesen sind. Diesen alten Arbeitern, sowie solchen, die bis zu etwa 20 Jahren in der Fabrik gearbeitet haben, ist auf ihre Anfrage der schriftliche Bescheid geworden, daß sie vorläufig auf ¼ Jahr beurlaubt seien; wenn innerhalb dieses Zeitraumes die Fabrik wieder in weiteren Betrieb komme, könnten sie ohne weiteres wieder eintreten, sollte dies aber innerhalb der gestellten Frist noch nicht der Fall sein, so trete die Entlassung ohne nochmalige Kündigung in Kraft. Den so „beurlaubten" Leuten wird anheimgegeben, inzwischen weiter in die Fabrikkrankenkasse zu steuern, was auch noch nach Ablauf des gedachten Vierteljahres geschehen könne, wenn auch die Arbeit nicht aufgenommen würde. Es wird diesfalls dazu bemerkt, daß die Fabrikkrankenkasse ein Kapital von fast 90,000 M. aufweist und die alten Arbeiter die vielen Jahre hindurch ansehnliche Beträge hierzu geleistet haben. — Vorige Woche stürzte der erwachsene Sohn des Brauerei-Direktors A. hier einige Meter hoch herab auf den Hof und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er heute denselben erlegen ist.

M, Seehausen, 30. Juli. Am 26. August tagt der „Altmärkische Geschichtsverein" in unserer Stadt. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung von alterthümlichen Gegenständen und Kunstwerken verbunden. — Die diesjährige altmärkische Seminarkonferenz in Osterburg ist auf den 21. Aug. festgesetzt. Der Hauptvortrag wird die Frage zum Gegenstand haben: „Wie ist der Geschichtsunterricht nach den neuesten Anforderungen zu ertheilen?" — In Karrig bei Bismark brannten die Wirthschaftsgebäude des Ortsschulzen nieder. Man vermuthet, daß eine auf dem Hofe dienende Magd das Feuer aus Rache angelegt habe. Dieselbe wurde verhaftet. — Aus Freude über eine ihm bewilligte rückständige Altersrente wurde der 72jährige Maurer D. zu Höhingen (Kreis Gardelegen) so erregt, daß er infolge eines Herzschlages sofort verstarb.

— Dem Zeug-Hauptmann a. D. Dautz, bisher in der Gewehrfabrik zu Erfurt, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse, dem Schäfer Krüger zu Ringfurth im Kreise Wolmirstedt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

—r. Altenburg, 30. Juli. Am Tage der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners (23. Sept.) soll auch in Löbichau, zu dessen einstiger Herrin, Anna Dorothea, Herzogin von Kurland, der Dichter in freundschaftlicher Beziehung stand (S. d. Artikel der Saale-Zeitg. von D. Meißner: „Im Körnermuseum zu Löbichau"!) eine würdige Gedenkfeier stattfinden. — Am Dienstag besuchte Herzog Ernst, von Hummelshain kommend, in Roda die vom Bienenwirthschaftlichen Hauptverein für Thüringen veranstaltete Ausstellung. Auch hat der Herzog einen Ehrenpreis für die Ausstellung gestiftet und dieselbe anderweitig unterstützt.

✝ Koburg, 30. Juli. Herzog Ernst und die Frau Herzogin sind heute mittag von ihren Besitzungen in Oesterreich wieder hier eingetroffen. — Im rodacher Holze wurde ein altes Schwert ausgegraben. Dasselbe zeigt verschiedene künstlerische Gravirungen und einen charakteristischen Griff.

✝ Eisenach, 30. Juli. Zum Direktor der hiesigen Sekundär- und Georgenschule ist der bisherige erste Lehrer am hiesigen Lehrerseminar Dr A. Bliedner ernannt.

—p— Vom 16.—18. Aug. hält der Obstbauverein des Unterharzes in Gernrode einen Obstmarkt für Frühobst ab. Zu dem Obstmarkte wird zugelassen Tafel- und Wirthschaftsobst ersten Ranges, d. h. solches ohne Flecken, Wurmstiche und Druckstellen, gut gepflückt und in gleichmäßiger Größe. Wirthschaftsobst in allen Größen und Sorten, Obst gedörrt und eingekocht, Obstweine, Obst-Branntweine, Mus, Marmelade, Gelé's, eingemachte Früchte, ebenso gedörrte und eingekochte Gemüse. Von jeder Sorte Obst ist eine Probe von 2½ kg zu liefern. Die Verkäufe des ausgestellten Obstes vermittelt auf Wunsch des Ausstellers der Marktausschuß gegen Erstattung der entstehenden Unkosten und 1 Proz. für die Kasse des Vereins. Zur Sicherstellung des verkauften Mitgliedes ist Käufer gehalten, 20 Proz. des Kaufgeldes beim Abschluß des Verkaufes einzuzahlen. Während des Obstmarktes wird im Marktlokale eine Obstdarre in Thätigkeit sein.

— Seitens der Stadt Leipzig wird dem vor etwa acht Jahren dort verstorbenen Buchhändler Karl Tauchnitz, der der Stadt reiche Schenkungen zuwies, ein Grabdenkmal errichtet. Der Rath der Stadt hat jetzt einen Entwurf zu einem solchen genehmigt und die auf 13,000 M. veranschlagten Kosten der Ausführung bewilligt.

— Das in Leipzig mit einem Kostenaufwande von 3 Mill. M. neuerrichtete Universitäts-Bibliotheks-Gebäude wird mit Beginn des Winterhalbjahres seiner Bestimmung übergeben werden. Mit dem Transport der umfangreichen Universitäts-Bibliothek, welche gegenwärtig etwa 540,000 Bände umfaßt, wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Der im klassischen Renaissancestil ausgeführte prächtige Bau befindet sich in der Nähe des neuen Reichsgerichts-Gebäudes und des Gewandhauses und ist in seinem Innern nach dem Muster der großen Bibliotheks-Gebäude in Wien und Paris eingerichtet.

— Für die Zukunft werden zu den Leipziger Messen die Schau- und Würstchenbuden vom Königsplatz auf den Fleischerplatz verlegt. Die Verlegung macht sich nothwendig, weil jetzt der ganze Roßplatz wegen der unmittelbaren Nähe der Markthalle zum Groß-Verkauf von Gemüse und Obst benutzt wird.

— Im Dachstuhl der Offizier-Kaserne auf Festung Königstein entstand in der Nacht zum 30. Juli auf bisher unermittelte Weise Feuer. Es gelang, dasselbe auf den Dachstuhl und das erste Stockwerk zu beschränken, so daß der Schaden nicht erheblich ist.

— In Köthen beging am 28. Juli der 87jährige Oberst a. D. v. Zweiffel sein 70jähriges Militär-Jubiläum. Derselbe gehörte schon im Jahre 1849 dem Hauptquartier des Prinzen Wilhelm vor Rastatt als Hauptmann an. Von nah und fern erhielt der Jubilar zahlreiche Beglückwünschungen.

— In einem Zuge der Harzbahn Blankenburg-Tanne explodirte am Montag abend eine Coupélampe. Da keine Nothleine vorhanden war, war die Sache für die Reisenden nicht unbedenklich, da bereits verschiedene Gepäckstücke in Brand geriethen. Der Zug fuhr, da ein Tunnel in der Nähe war, sehr langsam, sodaß die Reisenden in einen andern Wagen umsteigen konnten.

— Bei einem Volksfeste in Hildesheim stürzte infolge Ueberladung durch mehrere Hundert Kinder ein Karussel zusammen, sodaß alles in wirrem Durcheinander lag. Glücklicherweise wurde kein einziges der Kinder erheblicher verletzt.

— In Schmalkalden stürzte am Dienstag am Neubau des Maschinenhauses auf dem Bahnhofe ein Gerüst zusammen, wobei eine Anzahl Maurer aus der Höhe eines Stockwerkes mit herabgerissen wurden. Fünf derselben wurden verletzt, davon drei ziemlich schwer. Sieben der auf dem Gerüst arbeitenden zwölf Maurer (Italiener) hatten noch rechtzeitig abspringen können. — Auf Grube „Neue Sorge" bei Zeitz wurde ein seit 23 Jahren dort beschäftigter Bergmann getödtet, indem ihm ein in den Schacht stürzendes Holzstück die Hirnschale zertrümmerte. — In Leipzig wurde ein Steindruckerlehrling in einem Grundstücke der Windmühlenstraße todt in der Aschengrube aufgefunden. Der junge Mann scheint beim Ausschütten von Asche den betr. Kasten haben in die Grube fallen lassen und, um denselben wieder heraus zu holen, in die Grube gestiegen zu sein. Dabei ist ihm allem Vermuthen nach der schwere Grubendeckel, der durch ein Gewicht zum Selbstzuschlagen eingerichtet ist, auf den Kopf gefallen, so daß der Unglückliche getödtet worden und dann erstickt ist. — Auf Bahnhof Weida wurde am Mittwoch ein Bahnarbeiter aus Pößneck überfahren und sofort getödtet. — In Meiningen erschoß sich ein Unteroffizier.

Vermischtes.

— [Das neue Wappen des Generalpostmeisters v. Stephan] beschreibt die Nat.-Ztg. folgendermaßen: Das Wappenschild zerfällt in drei Theile und ein Mittelschild: links im weißen Felde ist die Erdkugel, rechts im schwarzen Felde das gelbe Posthorn, im rothen Mittelschilde in natürlicher Farbe der Anker, das Sinnbild der Schiffahrt. Darüber auf goldenem Felde sieht man aus Wolken, dem Sinnbild der Entfernung, zwei Hände herausreichen, die sich verschlingen. Die Helmzier ist reich. Aus dem von der siebenzackigen Krone überragten Helme aber ragt ein Arm himmelwärts, und die kräftig geballte Faust umschließt zuckende Blitze, die Darstellung der Elektrizität. Das Band unter dem Wappen enthält das Motiv: „Fest!"

— [Noch ein „Reichsschulmeister".] Der Seminar-Unterlehrer Karl Köbele aus Balingen (Würtemberg) hat einen Ruf nach Klein-Popo, Togo, erhalten, um dort eine deutsche Schule zu begründen. Mitte September wird derselbe abreisen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Das ist nun schon der dritte „Reichsschulmeister", den Würtemberg stellt.

— [Ein merkwürdiger Erdrutsch] erfolgte aus Anlaß des anhaltenden Regenwetters dieser Tage in Wölfelsdorf (Kreis Habelschwerdt). An einem Abhange ist eine Fläche von acht bis zehn Morgen, aus Feld und abgeholztem Wald bestehend, in Bewegung gekommen und abgerutscht, sodaß fast zwei Morgen der darunter liegenden Wiese überschüttet sind. Ein über den Abhang quer hinaufführender Weg hat sich um mehrere Meter nach unten verschoben und die Verbindung mit seiner oberen und unteren Fortsetzung verloren, auf dem Grundstück stehende Bäume sind mit ihrem Standort theils stehend abgerutscht, theils umgebogen; die Rutschstelle ist theilweise von Rissen und Schlünden durchzogen, theils bietet sie unversehrte Flächen. Wahrscheinlich ist der obere Theil des Abhanges durch die Ausrodung des früher darauf stehenden Holzes bei der großen Nässe locker geworden und hat diese Schiebung veranlaßt.

— [Zum Unglück auf der Ruhr,] über welches uns gestern eine kurze Mittheilung vorlag, berichtet man noch folgende Einzelheiten: Eine große Zahl Arbeiter, Männer und Frauen, welche gegenüber der städtischen Pumpstation mit Erdarbeiten beschäftigt sind, machten kurz nach 12 Uhr Mittagspause und ließen sich rottenweise übersetzen, um zu einer Kantine zu gelangen. Der Kahn, welcher zum Uebersetzen benutzt wird, ist an einem Seil befestigt. Bei der ersten Ueberfahrt nahmen 12 Personen im Kahne Platz, und diese Anzahl ist schon für das Fahrzeug eine vollständig genügende. Als das Fahrzeug dann zum zweitenmale übersetzen wollte, drängten sich die Arbeiter trotz der Warnung des Schiffers in großer Zahl in den Kahn, sodaß derselbe von 22 Männern, 2 Frauen und 2 Mädchen besetzt war. Nun mögen wohl zu viel Leute auf die eine Seite des Kahnes getreten sein, noch ehe das Fahrzeug vom Ufer abgestoßen wurde, kippte es um, ein schrecklicher Aufschrei der Unglücklichen erfolgte und das entsetzliche Unglück war geschehen. Drei Männern und einer Frau gelang es, den Kahn zu erfassen und sich, bis Rettung kam, an demselben anzuklammern. Sieben Männer und eine Frau konnten vom Ufer aus gerettet werden, vierzehn der Unglücklichen, 12 Männer und 2 Mädchen im Alter von 17 und 24 Jahren, versanken in der Tiefe, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Trotzdem sofort alle möglichen Versuche gemacht wurden, um noch einen oder den andern der Unglücklichen zu retten, sie erwiesen sich alle vergeblich. Bis zum Abend war auch nicht eine der Leichen geborgen. Die starke Fluth wird dieselben wahrscheinlich eine weite Strecke fortgeführt haben. Die Verunglückten sind sämmtlich Tischchen. Der größte Theil derselben war verheirathet.

— [Sturz aus dem Eisenbahnwagen.] Auf der Marienburger Bahnstrecke fiel ein vierjähriges Kind während der Fahrt aus dem Wagen und wurde sofort getödtet. Die mitreisende Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt schwere Verletzungen. Die Wagenthür hatte sich selbst geöffnet.

— [Eisenbahnzusammenstoß.] Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Weißenburg (Elsaß) stießen infolge falscher Weichenstellung am Mittwoch zwei Maschinen zusammen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— [Zum Kentern gebracht] wurde in Hamburg am Mittwoch abend gegen 8 Uhr ein Boot mit 11 Arbeitern durch eine Schute, welche sich im Schlepptau des Dampfers „Taurus" befand. Drei Insassen, Familienväter, fanden sofort den Tod in den Wellen; einer der Arbeiter wird noch heute vermißt. Der „Taurus" rettete die übrigen.

— [Raubmord.] Nach einer telegraphischen Meldung aus Kulm (Westpreußen) wurden am Mittwoch in dem Dorfe Damerau der Grundbesitzer Gabriel und seine Stieftochter, Namens Koch, in der Wohnstube, augenscheinlich mit einer Axt, ermordet und schrecklich zugerichtet vorgefunden. Die Stubendecke und die Wände waren mit Gehirnmasse und Blut bespritzt. Es liegt ein Raubmord vor, da aus der erbrochenen Kommode eine Summe Geldes, ein Sparkassenbuch und ein Schuldschein fehlte. Vom Mörder hat man keine Spur.

— [Durchgebrannt.] Einem Privatbriefe aus Wörishofen entnimmt der Fränk. Kur. die Nachricht, daß ein dortiger Badearzt des Pfarrers Kneipp in den letzten Tagen mit einer bedeutenden Summe, man spricht von 30,000 M., durchgegangen sein soll.

** [Feuersbrunst.] In Petersburg ist am Donnerstag die große Baumwollenfabrik von Schen & Co. niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— [Einen gräßlichen Selbstmord] berichtet man aus Wien. Dort stürzte sich am Mittwoch aus dem vierten Stock des Hotel Metropole eine 20jährige Russin, Martha Damanska, aufs Straßenpflaster und starb bald darauf. Sie war mit dem 27jährigen Gutsbesitzer Dobrowolski am Freitag aus Kischinew nach Wien gekommen. Die Damanska war eine arme, sehr schöne Näherin, welche von Dobrowolski zur Reise ins Ausland bewogen worden war. In Wien wollte sie Dobrowolski zurücksenden, hat ihr Geld an und versprach, für sie zu sorgen. Sie lehnte aber Geld und Versprechungen ab und tödtete sich.

— [Schiffsunglück.] Laut einer telegraphischen Meldung des B. Tgbl. aus London ist der englische Dampfer „Tiber" bei Cap Breton in Neuschottland total wrack geworden.

— [Künstlicher Regen.] Nach einer durch eine Anzahl von Blättern laufenden Nachricht soll die Regierung der Vereinigten Staaten die Summe von 9000 Dollars ausgeworfen haben behufs Anstellung von Versuchen über künstliche Hervorrufung von Regen. Proben geht über Studien; allein, wenn die Nachricht irgend richtig ist, so muß man gestehen, daß die ausgeworfene Summe nicht in annähernd richtigem Verhältniß zur Wahrscheinlichkeit des Gelingens steht. Der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" zufolge will man die Versuche zunächst in der Weise anstellen, daß man Ballons, die bezw. mit Sauerstoff und Wasserstoff gefüllt sind, aufsteigen und in einer gewissen Höhe von einem starken elektrischen Funken durchschlagen läßt, „der dann sowohl die Ballonhülle zerreißt als auch die Verbindung beider Elemente zu Wasser herbeiführt." Letzteres ist ziemlich wahrscheinlich, und es wird dann bestenfalls beinahe so viel Regen herabfallen, als der Vereinigung des mitgenommenen Sauerstoffs mit dem Wasserstoff entspricht, aber nicht mehr. Wenn damit der Trockenheit in der Umgebung des Orts, wo die Luftballons aufsteigen, abgeholfen wird, so darf der Wassermangel daselbst nicht sehr groß sein. Vielleicht glauben aber die Veranstalter, das künstlich in der Höhe erzeugte Wasser übe eine sympathische Wirkung auf den Wasserdampf der Atmosphäre aus und veranlasse diesen, sich schleunigst in Wasser zu verdichten. Mit diesem Glauben werden indessen, wie die „Köln. Ztg." meint, die wackeren Leute sicherlich an der Pfanne kleben bleiben.

** [Personalnachrichten.] In München starb der Präsident des baierischen Obersten Landesgerichts Dr. von Schebler.

Das Eisenbahnunglück bei St. Mandé

hat einen Abgrund von Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit aufgedeckt. Der Voss. Z. schreibt man darüber: Die Vorortstrecke Paris-Vincennes und Brie gehört der großen und mächtigen Ostbahngesellschaft. Sie hat, namentlich an Sonn- und Feiertagen, einen ungeheueren Verkehr. Trotzdem besitzt die Endstation keine Drehscheibe und die Lokomotiven, welche die Züge aus Paris nach Vincennes und Brie führen, müssen auf der Rückfahrt rückwärts laufen, so daß der Maschinenführer, wenn er zu seinen Hebeln zu thun hat oder nach seinem Manometer sieht, der Strecke den Rücken wenden muß und etwaige Warnungszeichen nicht wahrnehmen kann. An einem Hochsommer-Sonntage, an welchem außerdem in mehreren Orten die Strecke entlang Kirmeß oder Ballfest abgehalten wurde, ein außergewöhnlicher Andrang also bestimmt zu erwarten war, thaten in Vincennes und in St. Mandé nicht die Stationsvorsteher selbst, sondern ihre Gehilfen Dienst. Der Unglückszug, welcher in den anderen hineinfuhr, wurde nicht von einem regelrechten Maschinenführer und Heizer geführt, sondern von Aushilfleuten mit geringer Erfahrung, denen man ruhig einen außerordentlichen, eingelegten Zug mit etwa dreizehnhundert Reisenden anvertraute. Der verunglückte Zug war so überfüllt, daß selbst der Güterwagen am Ende, der nach den Betriebsvorschriften immer leer bleiben muß, gegen dreißig Reisende enthielt, welche bis auf vier oder fünf sämmtlich getödtet wurden. Der Zug war durch Scheiben und Zeichensignalen vollkommen gedeckt. Alle Zeichen gaben an, daß das Geleise, auf welchem er stand, nicht frei war. Die Strecke zwischen St. Mandé und Vincennes ist keine 400 m lang. Das letzte Zeichen, welches sie deckt, ist im Bahnhof von Vincennes

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

in meinem
Inventur-Ausverkauf
offerire ich:
Kattun-Morgenröcke, Ia. Qualität, ältere Dessins, das Stück 1,50, 2, 3.
Schwere Fantasie-Tischdecken mit Schnur und Quaste
Mark 1,—, 1,50, 2,—, 3,—.
Zurückgesetzte Tapestry-, Plüsch- u. Germania-Teppiche
das Stück 3,—, 4,50, 5—10 Mark.
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910801011/fragment/page=0003

Laut Beschluß

der

Halleschen Concurrenz-Gesellschaft

5 Leipzigerstraße 5, 1 Treppe hoch,

werden wegen vorgerückter Saison, um schnellstens mit den großen Waarenvorräthen zu räumen, verkauft:

Preis-Liste:

Sacco-Anzug in Leinen u. Moleskin	von	3—8	Mk. an
Buckskin-Anzüge in guter Waare und Arbeit	„	10—18	„ „
Saison-Anzüge in allen Modefarben	„	12—30	„ „
Facon-Anzüge, das Neueste der Saison	„	15—24	„ „
Hochelegante Anzüge in engl. und franz. Stoffen	„	18—28	„ „
Gehrock-Anzug, feinste Kammgarne	„	22—36	„ „
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	„	9—17	„ „
Nouveauté-Paletots, hochfeine Ausführung	„	12—25	„ „
Havelocks, feinste englische Stoffe	„	16—28	„ „
Schnwaloffs, in allen Modefarben	„	14—25	„ „
Buckskin-Jackets in allen Facons	„	5—10	„ „
Hosen in **Leinen** und **Moleskin**	„	1¼—3	„ „
Buckskin-Hosen, Wadenschnitt, elegant sitzend	„	2½—6	„ „
Buckskin-Hosen und Westen, neueste Dessins	„	7—12	„ „
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	„	7—12	„ „
Jünglings-Anzüge in Leinen und **Turntuch**	„	2½—4	„ „
Jünglings-Paletots Nouveautés	„	8—14	„ „
Buckskin-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Pfriffs-, Blouse- und Jacket-Facons	„	3—7	„ „
Tricot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins	„	4—8	„ „
Knaben-Paletots in großer Auswahl	„	4—9	„ „
Waschechte Moleskin, Drell-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten	„	1½	„ „
Waschechte Moleskin, Drell- u. Satin-Hosen	„	1¼	„ „
Haus- und Comptoir-Joppen, Turntuch, Jagdtuch, Moleskin	„	1¼	„ „
Arbeits-Anzüge, Engl. Leder, Caffinet, Zwirn rc.	„	5—8	„ „
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	„	4—8	„ „
Gute Arbeitshosen	„	1¼	„ „
Staubmäntel in Lüstre und **Mohair**	„	3—6	„ „
Seidene und Piqué-Westen	„	2—7	„ „

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

Flicklappen werden gratis verabfolgt.

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1) Wegen Ersparung theurer Ladenmiethe außergewöhnlich billige Preise.
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3) Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Facons und schöner Schnitt.
4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Uebervortheilung zu wahren, ist auf jedem Stück Waare der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren **rothen Zahlen** und **Druckschrift** verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch **5 Leipz. Str. 5.**

Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 4. und 5. August.

Originalloose (auf Depotschein): 1/1 **56** ℳ, 1/2 **28** ℳ, 1/4 **14** ℳ, **Antheile:** 1/8 **7** ℳ, 1/16 **3,50** ℳ, 1/32 **1,75** ℳ, 1/64 **1** ℳ

versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- und Lotterie-Geschäft von **H. Goldberg,** Berlin, Spandauerstr. 2a.

---

185. Kgl. Preuss. Lotterie.

I. Klasse 4. und 5. August.

Hierzu versende ich Antheile:
1/2 à **28** M.; 1/4 à **14** M.; 1/8 à **7** M.; 1/16 à **3,50** M.; 1/32 à **1,75** M.; 1/64 à **1** M.
Porto u. amtl. Liste 30 ₰ **Jede Klasse gleicher Betrag.**

J. Rosenberg, Bankgeschäft,
Berlin S., Kommandantenstr. 51.
Prospecte gratis.

Jedes 2. Loos gewinnt!

185. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Hauptpreise: 600,000 ℳ, 2 × 300,000 ℳ, 2 × 150,000 ℳ rc.
Ziehung I. Klasse 4. u. 5. August.
Anth. 1/1 ℳ 52, 1/2 ℳ 26, 1/4 ℳ 13, 1/8 ℳ 6,50, 1/16 ℳ 3,50, 1/32 ℳ 1,75, 1/64 ℳ 1.—.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, mehrere Antheile zu nehmen. Ich empfehle daher:
10/64 ℳ 10.— 10/32 ℳ 17,50, 10/16 ℳ 35.—, 10/8 ℳ 65.—

Rothe Kreuz-Loose. Haupttreffer 150,000 Mark.
1/1 ℳ 3,50, 1/2 ℳ 1,75, 1/4 ℳ 1.—

Frankfurter Loose. Haupttreffer 100,000 Mark.
1/1 ℳ 5.—, 1/2 ℳ 3.—, 1/4 ℳ 1,50, 1/8 ℳ 1.—

empfiehlt und versendet **C. Matthies, Altona,** Reichenstr. 6.

Jedes 2. Loos gewinnt! Jedes 2. Loos gewinnt!

Sommer's automatische Fallen

für Ratten, Haus- und Feld-Mäuse.

augen ohne Wartung wochenlang. **Neueste** wesentl. **verbesserte Constr.** attenfalle Pr. 150 ₰, Gew. 1 Ko. Mäusefalle 75 ₰, Gew. 1/2 Ko. Packung d **Sommer's berühmte Witterung frei.** Extra-Schachteln 5 ₰. **Sommer's unfehlb. Katzenfalle** Pr. 10 ℳ incl. Witterung u. Packung. **Erfolg** i allen Fällen **garantirt.** Versandt gegen Nachn. oder vorh. Einsendung. eich illustr. Preisl. sämmtl. Fallen gratis u. frei. D. R.-Patent 48712.

Raubthierfallen-Fabrik Sommer, Gera, R. Schleizerstr. 36.

Bad Blankenburg. Schwarzathal.

Hôtel und Pension Chrysopras

herrlichster Lage. **Besitzer G. Prüfer.**

Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Mein Lager enthält große Vorräthe in:

Kurz-, Weiß-, Wollwaaren, Posamenten, Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen, Strümpfen, Handschuhen, Tricotblousen, Satinblousen, Mousselinblousen, Mädchenkleidern

in Tricot und Stoff, sowie **sämmtliche Artikel für Herren- und Damenschneiderei.** Jeder Käufer kann sich von der Thatsache überzeugen, daß sämmtliche Waaren in guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Gustav Blochert,

Rannischestraße 3.

Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus **praktisch eingerichteten Büchern,** empfiehlt

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Aechtes Linoleum

vom Stück (keine Reste) mit prachtvollen Mustern, zum Belegen von Zimmern, **p. Quadratmeter 2 Mark.**

Arnold & Troitzsch,
Gr. Steinstrasse 9. Markt 13.

Specialität. Ohne Gerüst. — Höchste Auszeichnung.

Nürnberg 1882. Augsburg 1886.

Specialgeschäft für runden

Dampfschornsteinbau

aus radialen **Formsteinen** der **Greppiner Werke** unter **dauernder Garantie** für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.

Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Vertreter **Carl Gebhardt** in **Halle a. S.**

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen rc.
Eiserne Viehbarrièren
liefere zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Halle a. d. S., — Giebichenstein.

Centralheizung.

ca. 300 von mir gelieferte Anlagen

haben im vergang. sehr harten Winter bewiesen, dass die beste und sicherste Art, Wohnhäuser, Verwaltungsgebäude etc. mit Centralheizung zu versehen, Warmwasserheizung verm. meiner Cokeschüttkessel gewesen ist. Einfach, billig im Betrieb, gewöhnliche Temperatur 20° Wärme bei 20° äusserer Kälte, jedes Zimmer regulirbar, täglich nur 3—4malige Bedienung des Kessels, Nachts ohne Aufsicht brennend, ohne jegliche Gefahr und nie eintretende Betriebsstörung.

Vorzügliche Empfehlungen, langjährige Garantie.

Ludwig Joh. Müller in Magdeburg.

Vertreter für Halle a. S.: **Düchting & Baumgartel,** Delitzscherstrasse 17.

Möbeltransportgelegenheit Anfang nächsten Monats nach **Dresden**

in einem **verdeckten Möbelwagen.** Näheres **Marienstraße 7.**

Versammlung

des Bienenvereins zu Halle a/S. u. Umgegend
Sonntag den 2. August Nachm. 2 Uhr
im **„Rothen Ross“.**

Tagesordnung: Ueber rationelle Weiselzucht und Befruchtungsausflug der Königin: Jahn. Erledigung verschiedener Vereinsfragen. Besuch des Botanischen Gartens und eines hiesigen Bienenstandes.

Die Mitglieder erhalten stets, und in Aussicht stehende Mitglieder dreimal durch Postkarte besondere Einladung.

Gäste willkommen, dieselben sind aber lediglich auf die Annoncen in der Saale-Zeitung angewiesen. **Der Vorstand.**

Bis Anfang September verreist.

Dr. Thorn, Magdeburg,
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Halle, Charlottenstr. 5

Beste Empfehlungen grösster Firmen — Schriftl. Auskünfte schnellstens

Creditreform

Kostenfreie mündliche Auskünfte ertheilt der Verband der Vereine den Reisenden seiner Mitglieder an allen Vereinsplätzen. 300 Vereine!

Bevollm.: **Emil Haeussler**

Neu!

Fallschirmspiel,

höchst originell, à 30 Pfg.

39 Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Günther & Seidewitz,

Schornsteinkünstler, **Halle a. S.,** Zwingerstraße 10 und Wörmlitzerstraße 8,

Special-Geschäft für Dampfschornstein-Reparaturen. Ohne Betriebsstörung werden zu niedrige Schornsteine höher gebaut, defekt gewordene mit eisernen Reifen eingebunden, schief gewordene gerade gerichtet, außer Betrieb stehende abgebrochen.

Langjährige Garantie.

Schlagfertiger Vorrath von Cylindern und Gitterrohren.

Pfaff-Nähmaschinen.
Ein Fabrikat anerkannt erster Güte.
Alleinverk. f. Halle u. Umgegend bei
H. Schöning
Mechaniker
Rathhausgasse 13
Reparaturen aller Systeme fachgem., prompt u. billig.

Tapeten.

Natureltapeten	von	10	Pfg. an,
Glanztapeten	„	30	„ „
Goldtapeten	„	20	„ „

in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler in Minden, Westf.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gust. Luftig,** Berlin, Prinzenstr. 43, p. Preiscourante gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

Schachtrohre,

ca. 310 D., ca. 60 m, so gut wie neu, verkauft sehr billig

L. Schreiber, Ingenieur, Halle.

Seebad Wansleben.

Sonntag den 2. August

Grosses Extra-Concert

von der Könnernschen Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten **P. Bienert.**
Anfang 1/4 4 Uhr.

Abends Ball.

Landsberg.

Geistliches Orgel-Concert

in der hiesigen Stadtkirche **am Sonntag Abend v. 6—7 Uhr,** gegeben von dem in seinem 5. Lebensjahr erblindeten **Heinrich Hartung,** Zögling der Prov.-Blindenanstalt zu Barby a. E., wohnhaft in Allendorf a. Werra.
Eintrittspreis: à Billet 30 Pfg.
Um zahlreichen Besuch des Concertes bittet ergebenst **Heinr. Hartung.**

Zöberitz, „Grüne Tanne.“

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab **gutbesetzte Ballmusik** und **Gänse-Ausspielen.**

Schlettau.

Sonntag den 2. August
von Abends 7 Uhr ab

Ballmusik,

wozu freundl. einladet **Wernicke.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910801011/fragment/page=0004